

erklärt sich auf sehr einfache Weise. Ich habe ja nicht sehr teure Bücher. Der Umsatz dagegen von Ullstein-Büchern ist etwa 8%, und dann sind viele andere große Verleger beteiligt, am meisten Cotta, der Inselverlag, Fischers Verlag, die beiden Langewiesche, Velhagen, Engelhorn, zusammen weit über 300 Verleger, alle mit Büchern, die auch im heimischen Sortiment bevorzugt werden. Ich bin überzeugt, daß die Statistik ergeben wird, daß die Umsatzziffer der einzelnen Verleger sich mit der in jedem deutschen Sortiment deckt. Das bleibt überall das gleiche. Jedenfalls war die Heeresleitung durch das Ergebnis dieser einwandfreien Feststellung in jeder Weise befriedigt.

Was Koniuichy anlangt, so werde ich eines tun: ich werde diese Gelegenheit benutzen, um an die vorgesezte Dienststelle Meldung zu erstatten, werde bitten, daß man einmal genau feststellt, was für Bücher an dem Tage überhaupt vorrätig gewesen sind, und werde Ihnen einen Bericht im Börsenblatt veröffentlichen, damit Sie dann endlich einmal sehen: diese Waren sind tatsächlich vorrätig gewesen. Es ist uns absolut auf das strengste verboten, irgendwelchen Ramsch hinauszuschicken. Die Armeeleitung würde gar keinen Ramsch annehmen. So ist es gänzlich ausgeschlossen, daß irgendein Buch als Ramsch draußen ist.

Aber, meine Herren, wie sieht denn die Sache in Wahrheit aus? Wenn ein solches Buch drei, vier, fünf, sechs Tage, eine Woche in der Feldbuchhandlung liegt, in diesen schmutzigen Räumen, wo die Soldaten mit schmutzigen Stiefeln hineinkommen in Dreck und Speck, so braucht bloß einer ein solches Buch anzufassen, schon hat es den ersten Fleck. Ist es zweimal angefaßt worden, so ist das Buch meist vollständig schmutzdelig. So ist es oft vorgekommen, daß die Leute sich beschwerten: die Bücher in den Feldbuchhandlungen sind zu schmutzig. Da ist eines Tages unser kommandierender General hineingegangen und hat gesagt: ich will mir alle die Bücher selbst ansehen. Da hat er beobachtet, wie ein Offizier hereinkam, über und über beschmutzt, und ein Buch in die Hand nahm. Darauf hat er bemerkt: «Wenn jeder Mann, der hereinkommt, die Bücher so anfäßt, können sie gar nicht anders aussehen.» So wird sehr oft die Wirkung mit der Ursache verwechselt.

Vorsitzender: Herr Hofmann hat das Wort.

Herr Dr. **Max Hofmann** (Leipzig): Zum Kapitel Schund und Volksbildungsvereine möchte ich eine ganz kurze Bemerkung aus meiner Soldatenzeit machen. Ich habe den Krieg innerhalb des VII. Armeekorps mitgemacht, und das war zu einer Zeit, als Feldbuchhandlungen noch nicht existierten. Damals wurde der Truppenteil, bei dem ich mich befand, von verschiedenen Volksbildungsvereinen mit Zeitschriften, Zeitungen, Büchern und Broschüren überschwemmt, und nach meiner Erfahrung muß ich sagen: zunächst einmal nahmen die Leute die Bücher nicht an, und wenn man dann die Sachen auf den Inhalt prüfte, so war es — ich muß leider den Volksbildungsvereinen diesen Vorwurf machen — zu zwei Dritteln Schund. Als besonders kraß erwähnte der Redner die Massenverfendung katholischer Traktätchenliteratur an eine größtenteils evangelische Kompanie. (Heiterkeit und: Hört! hört!)

Vorsitzender: Herr Kommerzienrat Seemann hat das Wort.

Herr Kommerzienrat **Artur Seemann** (Leipzig): Meine Herren! Ich möchte die Frage des Schundes usw. gar nicht berühren. Die ist ja unermesslich. Ich meine, wir würden gar nicht fertig, wenn wir uns darauf einlassen wollten.

Leider ist es nicht gelungen, denjenigen Bericht, der Ihnen die Sicherheit geben würde, daß hier günstige Aussichten vorliegen, heute zu präsentieren. Warum? haben Sie ja gehört. Wenn die Herren Bedenken tragen, so habe ich gar nichts dagegen, wenn Sie einfach die Anteile gar nicht annehmen. Die sogenannten Gründer haben sich bereits darüber verständigt, daß sie, wenn die Chancen gut sind und niemand Anteile begehren sollte, das Geschäft selbst machen. Ich hatte nur geglaubt, dem Sortiment einen Dienst leisten zu können. Ob das wirklich der Fall sein wird, ob wir das Geschäft überhaupt auslegen, hängt ja von den Berichten ab, die die Sachverständigen, die bereit sind, nach dem Osten zu reisen, erstatten werden. Also erst dann, wenn wir die Überzeugung haben, daß wir Ihnen eine gute Sache anbieten, wollen wir Ihnen dieses Angebot als endgültig machen. Sie können sich noch immer entscheiden. Sie sind gar nicht verpflichtet, die hier kundgegebenen Meinungen als Zeichnungen aufrecht zu erhalten. Ich bin nur deswegen auf die Sache eingegangen, weil ja der Herr Generalquartiermeister behauptet hat,

der Buchhandel hätte versagt, und ich wollte nur hervorheben, daß der Buchhandel eben nicht versagt, wenn er aufgefordert wird, sich an der Sache zu beteiligen. Wenn der Buchhandel aber trotzdem versagt, obwohl ich versucht habe, zu vermitteln, so bin ich jedenfalls schuldlos.

Eines wollte ich noch bemerken: Was die Feldbuchhandlungen im Osten anlangt, so wissen Sie ja, daß in Rußland die Revolution ausgebrochen ist. Sie wissen, daß wir die besetzten Gebiete so lange halten müssen, bis über die etwaige Freigabe eben dieser Gebiete Beschluß gefaßt ist. Mit wem man in Rußland Frieden schließen soll, wissen weder Sie noch ich. Ein Staatskörper von dieser ungeheuren Ausdehnung wie Rußland, der so in Aufwallung gerät, wie das jetzt geschieht, ist nicht in vier Wochen zu beruhigen. Das wissen Sie auch. Revolutionen von dieser umfassenden Bedeutung sind nicht im Handumdrehen zu beruhigen. Wir wissen also immer, daß wir dort an den Grenzen gegenüber von Rußland Truppen halten müssen. Wir müssen mit einer sehr langen Besetzung rechnen wegen der sehr unsicheren Zustände, die in Rußland vielleicht noch jahrzehntelang herrschen werden. Also wir haben eine ganz bestimmte Aussicht, die besetzten Gebiete noch sehr lange zu halten, und die Truppen, die dort sind, sind natürlich nicht auf notorisch deutschem Gebiete, sondern sie befinden sich zunächst auf besetztem Gebiete. Dort müssen sie sehr lange verharren. Da sie lediglich die Gebiete besetzen, werden sie sehr viel Zeit, sehr viel Langeweile haben. Daraus ergibt sich, daß sie Bedarf an Büchern und Zeitungen haben werden.

Die Zahlen, die hier genannt worden sind, sind zum Teil widersprechend. Die Widersprüche lösen sich aber sofort, wenn man genauer in die Sache hineinsieht. Der Zeitungsbuchhandel ist weitaus der bedeutendste Teil des Umsatzes der Feldbuchhandlungen, und wenn hier erzählt wird, daß von einem Verlag 5% oder 3% verkauft sind, so sind das vielleicht im ganzen von den verkauften Büchern nicht 5 oder 3%, sondern vielleicht 15% oder 25%. Wir haben vielleicht 60% Zeitungsumsatz und einen Zeitungsgewinn, der wesentlich höher ist als der Gewinn aus Büchern. Aber Sie haben den großen Vorteil, daß Sie die Bücher nach dem Bedarf der betreffenden Leute, die da Bücher erwerben wollen, einrichten können, und zwar im Sinne des guten Sortiments, und diese Gelegenheit wollte ich doch nicht verpassen. Gehen Sie trotzdem nicht darauf ein, so kann ich nachher ruhig sagen: ich habe meine Schuldigkeit getan. (Lebhaftes Bravo.)

Vorsitzender: Wünscht noch jemand das Wort? — Soweit ich sehe, ist es nicht der Fall.

Also, meine Herren, aus der Diskussion hat sich so viel ergeben, daß wahrscheinlich immer noch Aussicht ist, daß eine G. m. b. H., wenn sie auch vielleicht nicht die hohen Gewinne macht, die die Herren bis jetzt erzielt haben, so doch für das Sortiment noch etwas herausholen kann, und ich würde es auch sehr bedauern, wenn das Sortiment, nachdem es bis jetzt immer geklagt hat, daß die Feldbuchhandlungen ihm vorenthalten werden, nunmehr, wo es die Möglichkeit hat, sie zu übernehmen, versagen würde.

Ich möchte Ihnen folgende Entschliezung vorschlagen:

Die Versammlung erklärt nach Anhörung der Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse durch den Herrn Ersten Vorsteher des Börsenvereins und nach lebhafter Diskussion:

1. Die Versammlung will vor endgültiger Beschliezung abwarten, wie die Berichte der Sachverständigen, die die Verhältnisse im Osten prüfen werden, lauten werden.
2. Sie lehnt die Beteiligung an Feldbuchhandlungen nicht im Prinzip ab, rät aber zur Vorsicht, da der finanzielle Erfolg der Feldbuchhandlungen voraussichtlich davon abhängen wird, wie lange der Krieg im Osten noch dauert.
3. Sie empfiehlt ihren Mitgliedern, nach dem Ausfall der Prüfung der Verhältnisse sich zu entscheiden, ob sie sich mit Kapital beteiligen wollen.
4. Der Börsenvereinsvorstand wird so bald als möglich das Ergebnis der Prüfung mitteilen und Anteile von der G. m. b. H. dem Sortiment anbieten.

Wünscht jemand zu dieser Entschliezung das Wort? — Das ist nicht der Fall. Dann darf ich die Entschliezung wohl zur Abstimmung vorlegen. Diejenigen Herren, die diese Entschliezung anzunehmen gedenken, bitte ich, sitzen zu bleiben. (Geschlecht.) Die Entschliezung